



Ein Vierteljahrhundert „Viva Voce“: Am Ende des insgesamt dreistündigen Konzerts im Bergwaldtheater kamen alle bisherigen Mitglieder der fränkischen A-cappella-Boygroup auf die Bühne.

Foto: Markus Steiner



Die Urbesetzung: David Lugert, Bastian Hupfer, Thomas Schimm und Matthias Lutze (von links) traten noch einmal gemeinsam auf. Lutze verließ die Band bereits 2000.

Foto: Markus Steiner

Ein Vierteljahrhundert „Viva Voce“

JUBILÄUMSKONZERT Die mittelfränkische Boygroup lieferte im Bergwaldtheater ein ganz besonderes Konzert zum 25. Geburtstag ab.

WEISSENBURG - Wer war oder ist die größte Boygroup aller Zeiten? Take That? Backstreet Boys? Oder doch am Ende die Beatles? Viva Voce, die erfolgreichste, mittelfränkische Boygroup aller Zeiten, hat die Frage am Ende ihres Jubiläumskonzerts im Bergwaldtheater beantwortet: die Beatles.

Nach der rund dreistündigen Zeitreise durch ein Vierteljahrhundert Viva Voce sang die aktuelle Formation nach den Zugaberufen „Yellow Submarine“, „Let it be“ und „Yesterday“. Ein passender Schluss für ein Konzert, das 1520 Fans an dem schönen Sommerabend sehen und hören wollten. Fans, die der A-cappella-Gruppe teilweise seit einem Vierteljahrhundert treu sind, und die für Viva Voce längst Freunde sind. Von daher war auch der allerletzte Song mehr als passend: „Gute Nacht, Freunde“.

Mit einem dynamischen „Wir sind da!“ hatte Viva Voce um Punkt 20.15

Uhr die Bühne gestürmt und auf ihr ein furioses Feuerwerk an mal mehr, mal weniger bekannten Liedern abgebrannt. Der Auftritt im Bergwaldtheater war bereits der siebte für Viva Voce. Das Ensemble hat sich in den 25 Jahren seines Bestehens insgesamt viermal verändert, und so durften zum Jubiläumskonzert alle Formationen einmal auf der Bühne stehen.

Gegründet wurde Viva Voce 1998 von ehemaligen Mitgliedern des Windsbacher Knabenchors: Bastian Hupfer, David Lugert, Matthias Lutze und Thomas Schimm. Das Repertoire beschränkte sich anfangs vor allem auf vierstimmige Männerchorsätze von Friedrich Silcher, Billy Joel und den Comedian Harmonists.

2001 kam Jörg Schwartzmanns (geb. Fischer) zu der Band und machte aus dem ursprünglichen Quartett ein Quintett, das immer mehr seinen eigenen Musikstil entwickelte, den

Viva Voce selbst als „Vox-Pop“ bezeichnet. 2003 wechselte das Ensemble ins professionelle Musikgeschäft. 2004 stieg als Bassist Heiko Benjes mit ein. 2009 ersetzte Mateusz Phouthavong Bariton Thomas Schimm, der jetzt im Management von Viva Voce arbeitet. 2017 verließ Phouthavong die Band, an seiner Stelle sang bis 2020 der Passauer Sänger und Gesangslehrer Matthias Hofmann in der Gruppe.

Ein Stimmungsbad

2020 stieg Schwartzmanns aus persönlichen Gründen aus und überließ seinen Platz dem Bariton und Beatboxer Andreas Kuch. Daten und Stationen, die bei Wikipedia nachzulesen sind und die in dem so gut wie ausverkauften Jubiläumskonzert augen- und ohrenscheinlich wurden – illustriert mit Liedern und Modetrends, die die damalige Zeit prägten. So gab es ein auditives und emotionales

Stimmungs- und Tönebad, das von „Wochenend und Sonnenschein“ bis zum Psalm 84 reichte und die große Bandbreite der A-cappella-Boygroup belegte, die ganz ohne Instrumente auskommt.

Während nach dem Psalm andächtige Stille nach dem Verklingen des letzten Tons herrschte, klatschten und sangen die Zuhörerinnen und Zuhörer bei Songs wie „Summer of 69“ von Bryan Adams oder „Ich grüße alle, die mich kennen“ von der Spider Murphy Gang mit, die Viva Voce bei deren 30-jährigen Bühnenjubiläum im Circus Krone beehren durfte.

Dass Viva Voce zu den ganz großen Boy Groups in Bayern gehört, belegen Auftritte wie bei Songs an einem Sommerabend, wo sie von 2004 bis 2016 regelmäßig vertreten waren. Auch bei der Nachfolgeveranstaltung Lieder auf Banz waren sie von 2017 bis 2019 und hatten sogar einen eigenen Showblock. Wenn es so etwas wie ein

Gesetz der Serie auch für A-cappella-Bands gibt, dann darf man sicher sein, dass es Viva Voce auch noch in 25 Jahren in irgendeiner Form geben wird: weil A-cappella-Gesang, wenn er so gut ist wie hier, absolut eine Berechtigung hat und (mit der richtigen Liedauswahl) Jung und Alt zu jeder Zeit begeistern kann. Auch das konnte man beim Jubiläumskonzert im erst lichtdurchfluteten und dann immer mystischer werdenden Bergwald erleben.

Was das Geheimnis von Viva Voce ist und die Band so erfolgreich macht? Auch die Antwort darauf wurde im Lauf des Abends gegeben. Weil sie vielleicht von dem einen oder anderen überhört wurde, soll sie als Schluss-Satz am Ende dieses kleinen Textes stehen: „Ich singe, also bin ich.“ Das ist übrigens auch der Titel des Soloprogramms, mit dem Tenor David Lugert durch die Lande tourte.

MARKUS STEINER